

Medienwelt übt Zuversicht

Swiss-Media-Forum
Es gibt verschiedene Wege, um mit Journalismus in digitalen Medien Geld zu verdienen.

Philipp Landmark

Sind digitale Medien nun das Damoklesschwert, das bedrohlich über dem hochwertigen Journalismus hängt, oder doch eher auch eine Chance, den Journalismus näher zu den Konsumenten zu bringen? Am Swiss-Media-Forum in Luzern tendierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur positiven Wahrnehmung.

Nicht, dass nach vielen ähnlichen Debatten nun plötzlich Fatalismus in der (klassischen) Medienbranche um sich greift: Vielmehr ist wohl die Erkenntnis ge-

reift, dass die Konsumenten nur das machen, was die meisten der 340 Tagungsteilnehmer während zweier Tage auch dauernd taten: Auf Smartphones und Tablets News lesen oder den gerade laufenden Vortrag kommentieren. Die Branche muss sich also zwangsläufig mit digitalen Medien befassen – ohne dabei in die Schockstarre des Häschens beim Anblick der Schlange zu verfallen.

Mit und ohne Paywall

Etliche gute Beispiele von hochkarätigen Referenten und Referentinnen unterstützten die in Luzern spürbare positive Grundhaltung.

Die Chefredaktorin der «New York Times», Jill Abramson, zeigte sich zwar besorgt über die grossen Einschnitte in Redaktionsbudgets und den damit einhergehenden Verlust an Qualität; sie blieb aber optimistisch – vor allem, was ihr eigenes Haus anbelangt. Abram-

son setzt auf Qualität: «Es gibt keine Gratis-Alternative zur NYT», sagte sie, deshalb funktioniere auch das Online-Bezahlmodell. Diese Paywall lässt die freie Lektüre weniger Artikel zu, dann werden die User zum Zahlen aufgefordert – ein Modell, das hierzulande in ähnlicher Form auch die NZZ bald einführen will.

Die «New York Times» hat nicht nur einzigartige Inhalte, sie ist auch innovativ im Umgang mit neuen technischen Möglichkeiten und spielt insbesondere auch geschickt auf der Klaviatur der Social Media. «Die Zukunft wird auf Bildschirmen stattfinden. Wir müssen deshalb nicht die Hände verwerfen, sondern schauen, dass wir dabei sind», ermunterte Abramson ihr Publikum.

Keinen Grund, die Hände zu verwerfen, hat Katharina Borchert – die Geschäftsführerin von «Spiegel online» verdient ordentlich Geld. Und das ohne ein Bezahl-

modell: Guter Journalismus im Web sei durchaus auch ohne Paywall nur mit Werbung finanzierbar, betonte sie.

Journalisten als Affen

Der frühere deutsche Aussenminister Joschka Fischer beklagte einen Verfall der journalistischen Qualität: Früher sei Journalist ein angesehener und anständig bezahlter Beruf gewesen, heute müssten sich viele Journalisten «für ein paar Groschen» wie Einmannorchester auf dem Markt zum Affen machen. Solches dürfe man nicht zulassen, meinte Fischer, und unterstrich den Wert von gutem Journalismus für die demokratische Auseinandersetzung. Gleichzeitig mahnte der passionierte Zeitungsleser aber auch: «Qualitätsjournalismus ist nicht an ein Medium gebunden.»

Zukunftsforscher Gerd Leonhard hielt fest, dass künftig Bildschirme vor allem mobil sein wür-

den – so gesehen hat die Zukunft in China längst begonnen: Auf einen stationären Internetzugang kämen dort bereits zehn mobile Geräte wie Smartphones oder Tablets, sagte Annabelle Yu Long, CEO von Bertelsmann China.

«Spiegel online»-Chefin Katharina Borchert sprach vom Ehrgeiz, überall früh dabei zu sein – wo sich dies lohnen könnte, zeigte Harvard-Professor John Della Volpe: In amerikanischen Präsidentschaftswahlkämpfen wird inzwischen eine Milliarde Dollar investiert, auch, um stets neue Kommunikationsmöglichkeiten auszureizen. Obama etwa setzte 2008 stark auf Social Media. Dabei sein reicht aber nicht als Strategie: Wer Erfolg haben will, muss authentisch sein und eine glaubwürdige Beziehung zu seinen Followern und Friends aufbauen, bevor man davon profitieren kann.

Das Forum auf Twitter: #smf12

LESBAR UNTERWEGS



Häppchen

Das Wort Appenzell wird im Internet häufiger genannt als Strassburg oder München, wie Cornelia Veil herausgefunden hat. Davon abzuleiten, das Appenzellerland sei allgemein bekannt, sei jedoch ein Irrglaube. Mit seiner authentisch-autarken Erlebniswelt verschliesse es sich dem Sensationshascher oder dem City-Hopper. Diese sind wohl das Zielpublikum ihres Führers (der im Zeitalter von GPS auf eine aussagekräftige Karte verzichtet). Das handliche Büchlein enthält jedoch eine Unmenge von Hinweisen. In Häppchen-Portionen werden Facetten des Geheimnisses Appenzell präsentiert, von der Alp-Sigebahn über die Schlemmer-Adresse Gupf und die Trachtenstube Appenzell bis zum Clanx-Festival. Cornelia Veil: Smart Basics Appenzellerland. Werd-Verlag, Zürich 2012. Fr. 24.90



Hintergründe

Die Naturpunkt-Wanderbuchreihe aus dem Rotpunktverlag steht für Wandern mit Tiefgang. Auch der neueste Band über das Maggia-Tal ist eine eigentliche Talgeschichte mit Themenkapiteln zur Abholung im 19. Jahrhundert, zum Mythos Bosco-Gurin oder zum Nationalpark-Projekt im Locarnese. Detailliert beschriebene und reichhaltig illustrierte Routen für vierzig Wandertage laden ein, die landschaftlich, kulturgeschichtlich und kulinarisch spektakuläre Region auf Schusters Rappen zu erkunden. Thomas Bachmann: Vallemaggia. Rotpunktverlag, Zürich 2012. Fr. 39.–



Anekdoten

Das 1964 erschienene und nun wieder aufgelegte Buch mit dem schlichten Titel «Ascona» ist weder Wander- noch Reisebuch, sondern Lektüre für Mussetage in der Hängematte. Der deutsche Journalist Curt Riess erzählt Anekdoten und Geschichten von prominenten Gästen wie Erich Mühsam, Erich Maria Remarque oder Marianne von Werefkin – und lässt so die Aura des «seltsamsten Dorfes der Welt» (Untertitel) wieder aufleben.

Curt Riess: Ascona. Europa-Verlag, Zürich 2012. Fr. 33.90

Beda Hanimann

JOURNAL

Thomas Hürlimann erhält Thomas-Mann-Preis
Der Thomas-Mann-Preis 2012 geht an den Schweizer Schriftsteller Thomas Hürlimann. Er erhält die Auszeichnung für sein Werk, mit dem er dem Wissen von der Zerbrechlichkeit des Daseins eine tiefe Humanität entgegensezt, begründete die Jury ihren Entscheid. Die mit 25 000 Euro dotierte Auszeichnung wird am 28. Oktober in Lübeck vergeben.

Berner Literaturpreise an Kracht und Nizon
Knapp vier Monate nach den heftigen Rassismus-Vorwürfen in Deutschland erfährt der Schweizer Autor Christian Kracht Anerkennung in seiner Heimat. Für seinen Roman «Imperium» erhält er einen von vier Literaturpreisen des Kantons Bern. Die weiteren mit je 10 000 Franken dotierten Literaturpreise gingen an Matthias Nawrat, Paul Nizon und Ursula Timea Rossel.

Regisseur Michael Mann präsidiert Venedig-Jury
Der US-Regisseur und Produzent Michael Mann («Miami Vice», «Heat» 1995) wird Jurypräsident der 69. Ausgabe des Filmfestivals von Venedig. Der 69-jährige Mann sei eine der einflussreichsten und repräsentativsten Figuren des zeitgenössischen US-Kinos, begründeten die Organisatoren des Wettbewerbs ihren Entscheid.

Adorno-Preis an Philosophin Judith Butler
Die amerikanische Philosophin und Literaturwissenschaftlerin Judith Butler bekommt den Theodor-W.-Adorno-Preis 2012. Die Auszeichnung ist mit 50 000 Euro dotiert und wird alle drei Jahre von der Stadt Frankfurt vergeben. Die 56-jährige lehrt Rhetorik und Literaturwissenschaft an der University of California in Berkeley. «Für Fragen über Identität und Körper sind ihre Schriften massgeblich und werden weltweit rezipiert», erklärte das Kuratorium. 2009 wurde der Filmemacher und Publizist Alexander Kluge geehrt.



Teile der Kathedrale von Mirandola nach den Erdbeben in Italien. In der Provinz Modena wurden 45 zerstörte Kirchen gemeldet.

Bild: epa

Erschütterter Untergrund

Italien ist diese Wochen von starken Erdbeben heimgesucht worden. Auch unter dem Säntis hat sich am Montag die Erde bewegt, was im Rheintal deutlich zu spüren war. **Bruno Knellwolf**

Am Morgen des Pfingstmontags krachte es in Frömsen plötzlich im Gebälk. Alle schauen erschreckt auf, verlassen das Haus, auch die Bewohner des Nachbarhauses. Später meldet Radio Liechtenstein, dass es im St. Galler Rheintal um Buchs herum gebebt hat – mit einer Stärke von 2,2.

Nur ein Zufall

Hat das etwas mit den verheerenden Erdbeben in Italien dieser Woche zu tun? «Nein, die Zeitgleichheit ist Zufall», sagt Florian Haslinger vom Schweizerischen Erdbebendienst in Zürich. «Es handelte sich um ein Beben unter dem Säntis, relativ nah unter der

Oberfläche. Deshalb kann man so ein Beben trotz dieser eher geringen Stärke spüren», erklärt der Seismologe.

Um ein Vielfaches heftiger waren die Erschütterungen in der Emilia-Romagna. Das stärkste Beben mit Magnitude 6,1 hatte sich am Sonntagmorgen ereignet mit dem Epizentrum 30 Kilometer westlich von Ferrara. Dieses Beben, dem drei Stunden vorher ein Vorbeben vorausgegangen war, war auch in südlichen Teilen der Schweiz zu spüren gewesen. Darauf folgten in Italien viele Nachbeben, das stärkste am Dienstag mit Magnitude 5,8. «Unter der Po-Ebene liegt ein relativ dickes Paket

an Sedimentgestein. Die adriatische Mikroplatte ist da relativ stark deformiert, respektive die europäische Platte schiebt sich von beiden Seiten dagegen. Schliesslich wird das Sedimentpaket in der Po-Ebene in Nord-Süd-Richtung zusammengedrückt», sagt Haslinger.

Lokale Störungszonen

Daraus entstehen lokale Störungszonen, die sich in den oberen zehn Kilometern dieser Sedimentschicht befinden. Diese Schicht nimmt die Spannungen auf und irgendwann brechen diese los. «Die Reaktionen ereignen sich auf der Höhe Modena und

Ferrara über eine Zone von 50 bis 60 Kilometer», erklärt der Seismologe. «Dort geht eine Ost-West-gerichtete Bruchfläche in die Tiefe.» Die Beben sind aber in etwa so oberflächennah wie jenes im Rheintal am Montag.

Ist in Italien mit weiteren Nachbeben zu rechnen? Mit Sicherheit kann das kein Seismologe sagen. «Die Nachbeben werden nicht sofort aufhören. Es ist nicht auszuschliessen, dass nochmals ein grosses Beben in der Stärke der beiden Hauptbeben dieser Woche eintritt. Die Wahrscheinlichkeit dafür ist aber relativ gering und nimmt Tag für Tag ab», sagt Haslinger.

Anzeige

CLARK-POOL – das Aufstellbecken mit dem attraktiven Preis-Leistungsverhältnis

Kompetente Beratung und 35 Jahre Erfahrung.

Wir sind für Sie da. Mo–Fr 8–12/13.30–17.30 und April, Mai, Juni: Sa 9–12



WALTER WIDMER AG

Schwimmbad- und Saunatechnik
Industriestrasse 24 9300 Wittenbach
T 071 298 54 54 info@ww-ag.ch